

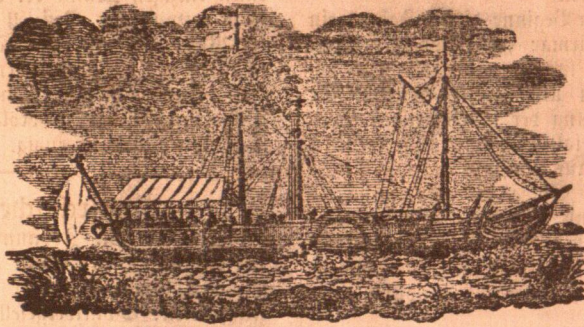
Memeler Dampfboot.

N^o 7.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschriften 1 Sat.



1858.

den 18. Januar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalts-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik

Den 18., Abends 6 Uhr, dritte Soirée der Schützen-
gilde; 8 Uhr, Gesangsverein von Edel. Den 19., Vorm.
11 Uhr, auf dem Kreisgerichte erster Termin in der Com-
merzien-Rath Masonschen Concursmasse; Nachm. 4 Uhr,
auf dem Stadthause General-Versammlung des Wohlthätig-
keitsvereins; Abends 6 Uhr, in der St. Johanniskirche Mis-
sionsstunde; 7 1/2 Uhr, im Odeon Concert und zweites Auf-
treten des Sängers Herrn Hubert Formes. Den 20., Nach-
mitt. 3 Uhr, im Bureau des Vorsteher-Amtes der Kauf-
mannschaft Termin zur Lieferung der Uniformen und Pal-
etots für die Lootsen; 4 Uhr, Stadtverordneten-Sitzung.

Die Stadtverordneten versammeln sich zu einer gewöhn-
lichen Sitzung **Mittwoch, den 20. d.**, Nachm. 3 Uhr.
Zum Vortrage kommen: Die Wahl eines unbefoldeten Ma-
gistrats-Mitgliedes. Die Anträge des Magistrats wegen
Verkauf des Königswäldchens an den Gartenverein, wegen
des Gehaltes an den Armen-Arzt, wegen Ergänzung der
Armen-Deputation und wegen der Drumme in der Holz-
straße. Besuch des Bormundes der Zwergel'schen Kinder
um erhöhte Pflegegelder für dieselben. Revisions-Verhand-
lungen über den Jahres-Abschluss der Sparkasse. Verhand-
lungen über die monatliche Revision der städtischen Kassen.

Rundschau.

In Paris hat am 14. Januar Abends gegen Kaiser
Napoleon, als derselbe mit der Kaiserin das Opernhaus
besuchte, ein Attentat stattgefunden; das Kaiserpaar blieb
unverletzt. Dagegen sind durch einige hohle Wurfgeschosse
eine beträchtliche Anzahl Soldaten, darunter 2 tödtlich, ver-
wundet; General Roquet im Vorderwagen des Kaisers
wurde leicht verwundet. Das Kaiserpaar blieb bis zum
Schlusse der Oper; die Boulevards waren erleuchtet. Beim
Eintritt in die Tuilleries wurde der Kaiser von dem Engl.
Gesandten, anderen Diplomaten und den Großwürdenträ-
gern empfangen. Mehrfache Verhaftungen haben stattge-
funden.

In dem Herrenhause wurden in der ersten Sitzung am
12. d. M. bei der Wahl des Vorstehenden 103 Stimmen-
zettel abgegeben. Davon sind 102 Stimmen auf den Prinzen
von Hohenlohe-Ingelfingen gefallen und 1 auf den Grafen
Eberhard Stolberg. Mit dem innigsten Danke für das ihm
durch diese Wahl geschenkte Zutrauen und mit einem Hoch
auf Se. Majestät den König, in das die Versammlung
drei Mal einstimmt, übernimmt der Prinz von Hohenlohe
den Vorsth. Zum 1. Vice-Präsidenten wählt das Haus den
Grafen Eberhard zu Stolberg, zum zweiten den Oberpräsi-
denten v. Duesberg.

Von Dr. Stahl und Genossen ist im Herrenhause der
Antrag gestellt: Eine Adresse an Se. Majestät den König

zu richten und in die Hände Seines Stellvertreters, des
Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, gelangen zu lassen,
in welcher es bei der Heimsuchung, die durch die schwere
Krankheit unseres theuren Königs und Herrn über das
Vaterland ergangen, seine und des Landes Gefinnungen
und Empfindungen Sr. Majestät ausdrückt. Derselbe wird
damit motivirt: Es ziemt dem Hause, als einem Theil der
Landes-Vertretung, bei einem so schweren Leiden, welches
den König betroffen, Sr. Majestät den tiefen Schmerz,
wie auch die Hoffnung und das Vertrauen zu versichern,
welche das Land bewegen.

In der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses am
13. d. steht die Wahl des Präsidiums auf der Tagesord-
nung. Von 260 Stimmen erhält der Abgeord. Graf zu
Eulenburg 167, Abg. Graf v. Schwerin 85, Abg. Graf
Arnim (Neustettin) 7 und Abg. Reichenperger 1 Stimme.
Der Abg. Graf zu Eulenburg ist sonach für die nächsten
vier Wochen zum Präsidenten des Hauses erwählt. Er
erklärt sich auf die Frage des Alters-Präsidenten zur An-
nahme der Wahl bereit und übernimmt das Präsidium mit
folgenden Worten: Ihre Wahl hat mich wiederum auf die-
sen Platz berufen und ich bin bereit, der Pflicht zu genügen.
Ich werde bestrebt sein, mit Gewissenhaftigkeit meine Pflicht
nach jeder Seite hin zu erfüllen. Zum ersten Vice-Präsi-
denten wird darauf der Abg. v. Arnim (Neustettin) mit
176 Stimmen gewählt.

Wie wir andeuten hören, wird aus Berlin geschrieben,
dürfte den beiden Häusern des Landtages in der bevorste-
henden Sitzungsperiode keine Vorlage in Betreff der definiti-
ven Aufhebung der Wuchergesetze unterbreitet werden. Da
in dem Staatsministerium über diesen Gegenstand abwei-
chende Anschauungen obwalten sollen, so soll das Handels-
Ministerium von einer solchen Vorlage Abstand genommen
haben.

Man hegt die Absicht, meldet man der „Hrtg. Ztg.“
aus Berlin, die religiösen Vereine nicht mehr in der strengen
Weise wie bisher beaufsichtigen zu lassen.

In der Provinz Sachsen drängen sich die kirchlichen
Fragen immer mehr in den Vordergrund und es wird dort
wohl zur Entscheidung kommen, ob und in wie weit unsere
Landeskirche eine unitäre sein, ob und in wie weit jede Kon-
fession in ihr zur Berechtigung kommen solle. Daß darüber
noch viel Unklarheit und deswegen auch viel Unsicherheit
herrscht, wird wohl Niemand in Abrede stellen. Ohne
Kampf kann es unter solchen Umständen nicht abgehen.
Würde derselbe nur immer der Wahrheit zu Liebe und zur
Ehre des Herrn geführt, bewiesen die Streiter dabei nur
immer Besonnenheit, Mäßigung und brüderliche Liebe, die
mit sanftmüthigem Geiste zu widerlegen und zurecht zu wei-
sen suchte. Das wird leider aber zu oft vermist und es
kommt zu einem widerwärtigen, sehr unerquicklichen Gezänk.

Beweis davon geben zwei in jüngster Zeit erschienene und vielgelesene Streitschriften.

In Eutin sind seit dem 23. December Zahlungsstellungen mit Konkurs nicht weiter vorgekommen. Die Krisis scheint vorüber zu sein, wenn auch die Nachwehen noch lange fühlbar bleiben werden.

In Königsberg ist mit dem Beginne dieses Jahres ein neues Unternehmen unter der Firma: „Königsberger industrielle Kommandit-Gesellschaft“ ins Leben getreten, das sich „für Dampfschiffahrt, Bergbau und Fabrik-Betrieb“ für letzteren, soweit er die Verwertung der in dieseitigen Provinzen sich bietenden Rohmaterialien bezweckt, interessieren wird. Das Betriebskapital ist auf 250,000 Thlr. in Aktien à 100 Thlr. normirt. An der Spitze des Unternehmens stehen angesehene Industrielle und Kaufleute aus verschiedenen Orten der Provinz. Den Vorsitz im Verwaltungsrathe hat Ober-Regierungs-rath v. Kamph übernehmen. Die Gesellschaft eröffnet ihre Thätigkeit mit Bildung einer Dampfschiffahrts-Kompagnie.

Das Popsabschneiden wird in Baiern epidemisch. Außer dem unbarmherzigen Schneider in Augsburg arbeiten in diesem Zweige jetzt auch leider unbekannte Meister in München, Nürnberg und sogar in einigen kleinen Städten.

Die „Times“ fährt in ihrer oft bewiesenen Freundschaft für uns Preußen auf eine höchst lächerliche Weise fort. Ihr Berliner Correspondent muß ihr bei Gelegenheiten der Empfangsfreierlichkeiten und des ausgegebenen Programms derselben, wunderliche Dinge berichten, die in dem anmaßlichen, überhebenden Ton, den sie ansetzen, herzlich schlecht passen zu der entgegenkommenden Feststimmung, die in der Hauptstadt herrscht, und die nur immer wieder und wieder darauf berechnet scheinen, dem Englischen Selbstgefühl (von dem sich auch in dem vorliegenden Fall wieder wahre Wundergeschichten erzählen ließen) um jeden Preis zu schmeicheln. Um Enttäuschung zu vermeiden, liest man in der Zeitung, *Risum teneatis amici* sei hier sogleich bemerkt, daß die Preußen im Großen und Ganzen kein hübscher Menschenschlag sind. Sie sind möglicherweise hübscher als die Chinesen und haben im Durchschnitt fluge Augen, aber wirklicher Schönheit begegnet man unter ihnen so selten, daß Jeder, der in England als passabel gelten würde, hier Anspruch darauf hätte, als eine Schönheit angesehen zu werden. Das steht fest, unter den leitenden Kräften des Landes, die England wenigstens in Bezug auf das Ausland keine nachhaltig guten Dienste geleistet haben, steht die „Times“ obenan.

Noch immer fährt das Erdbeben fort, wie aus Neapel unter dem 1. d. M. berichtet wird, in der Umgegend von Potenza zu toben, jedoch mit längeren Unterbrechungen. Nach einer telegraphischen Nachricht fanden auch am 1. d. M. einige heftige Stöße statt. Unweit Potenza liegt der Vulkanturberg, ein erloschener Vulkan. Es soll grausig in seinen Eingeweiden poltern und toben, und man befürchtet, vielleicht nicht ohne Grund, sein Krater könne sich wieder öffnen. Jedenfalls dürfte hier das Centrum des gegenwärtigen Erdbebens zu suchen sein, und gewiß auch die Ursache aller andern, die von Zeit zu Zeit die Umgegend plagen. Keines aber von allen, mit Ausnahme dessen, daß im Jahre 1783 etwa hundert Ortschaften in Calabrien zerstörte, die nahe zu 130,000 Menschen unter ihren Ruinen verschütteten, hat so schreckliche Folgen mit sich geführt, als das gegenwärtige. Alle in der Nähe des Bewußt befindlichen Brunnen sind ausgetrocknet, eine Erscheinung, die heftigen Ausbrüchen voranzugehen pflegt.

Der Großherzog von Baden Ludwig und der König von Württemberg sind gefährlich erkrankt.

Der Oberbefehlshaber der Englischen Armee in Ostindien, Sir Colin Campbell berichtet unter dem 10. December v. J.: „Es ist soeben eine Depesche des Generals Hope Grant vom Iren Lanzier-Regiment in London eingetroffen. Sie meldet, daß er die Flüchtlinge (das Contingent von Gwalior nämlich) einholt, als sie anfangen den Ganges zu überschreiten. Er griff sie sofort sehr lebhaft mit seiner

Kavallerie und Artillerie an und nahm ihnen nach einer halbstündigen heftigen Feuer-15 Geschütze, sowie alle ihre Vorräthe, Karren, Wagen, eine bedeutende Quantität Munition, Ochsen etc. ab. General Grant schätzt den Verlust des Feindes auf ungefähr 100 Mann. Er verlor mit einem einzigen Mann bei dieser Operation, ward aber selbst leicht verwundet. Offiziell wird aus Bombay gemeldet, daß die Postverbindung zwischen Calcutta und Bombay abgeschnitten ist. Die Regimenter Holkars sind entwaffnet worden. Candisch und Veinib sind im Aufstande begriffen. Die Insurgenten in Kolapur und Barcur sind besiegelt. Das Pendschab ist ruhig.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 12. bis 16. Januar c. gestorben: Kaufmannsfrau Wildt. Arbeitsmann Abromat. Tochter des Kaufmann Scharffenorth. Aufgeboten: Schneidergeselle Joh. Carl Gräthke mit Leonore Gehr. Schiffscapitain August Lemke mit Jungfr. Emilie Charlotte Ranks. Feuermann Ferd. Koschanski mit Jungfr. Joh. Auguste Marie Hanewald. Arbeitsmann Friedr. W. Spanghel mit Jungfr. Carol. Wilhelm. Neumann. Müllerergeselle Wilh. Leonhard Höpfner mit Frau Christine Pader. Arbeitsmann George Barikus mit Friederike Schlopsma.

In der reform. Gemeinde gestorben: unverhebl. Charlotte Amalie Schelat. Maurerwitwe Charlotte Mast. Magistrats-Executor Friedr. Albert Pagels.

*** „Bei Männern, welche Liebe fühlen“, fehlt aus das Geschick des „Courmachens“ nicht. Jeder aber nach seiner Art. Ein aus Australien Rückkehrender erzählt von den noch vorhandenen Ureinwohnern jenes Welttheils, daß bei ihnen das „Herzgewinnen“ der Ausgewählten auf folgende Art prakticirt wird. Hat ein Mann sich entschlossen, ein Mädchen zu seiner Lebensgefährtin zu machen, so schleicht er zu ihr, betäubt sie, nicht durch zärtliche Versicherung, nach Europäischer Sitte, sondern — durch einen Keulenschlag auf den Kopf und schleppt sie dann in diesem Zustande in seine „Häuslichkeit.“ — Andere Länder, andere Sitten.

*** Mit ihren Neujahrshoffnungen sind die Gerber auf der Leipziger Messe übel angekommen. Alle Arten von Leder sanken im Preise so tief, daß viele Gerber gar nicht verkaufen wollten. Kladderadatsch läßt Schulze zu Mülle sagen: Freue dir, das Leder ist billiger geworden, nun werden die Stiebeln größer.

*** Als sehr vortheilhaft hat sich die Praxis herausgestellt, dem Deutschen Hühnervolke einen Cochinchina-Hahn zuzugesellen; die aus dieser Kreuzung hervorgehenden Hühner sind größer als unsere heimischen, unempfindlicher gegen Kälte, legen äußerst fleißig und empfehlen sich durch zartes Fleisch für die Küche.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 10. bis 16. wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert: Wegen Diebstahls 3 weibl.; wegen Bettelns 2 männl. Personen und 1 Knabe; wegen Ankauf falschen Geldes 2 männl.; wegen Entlaufens aus dem Arbeitshause 1 männl., 1 weibl.; wegen Trunkengehens 1 männl.; wegen Straßenfandals 1 männl.; wegen Unbetheilbarkeits 1 weibl.; wegen Zolldefraudation vom Hauptzollamt überwiesen 1 männl.; wegen Hehlerei 1 weibl.; wegen Legitimationslosigkeit 1 männl., zusammen 9 männl., 6 weibl. Personen und 1 Knabe. — Gefunden 1 Schlüßel. — Als muthmaßlich gestohlen eingeliefert: 3 Stücke Kupfer, anscheinend Ausgußröhren von einem Schiffe. — Unglücksfälle: Am 13., Morgens wurde die Dienstmagd unverhebl. Marie L. bewußtlos in ihrem Bette vorgefunden und es ergab sich, daß das zu frühe Schließen der Ofenklappe seitens der L. hieran Schuld war; es gelang, die L. wieder zum Bewußtsein zu bringen und befindet sich dieselbe zur Zeit im städtischen Krankenhaus. — Verbrechen: Vorläufig

gerer Zeit wurde einem hiesigen Lithographen durch einen hiesigen Einwohner und 2 Russische Juden der Vorschlag gemacht, falsche 50-Rubelscheine anzufertigen; in Folge der von dem Lithographen hierüber gemachten Anzeige wurden 2 der bezeichneten Personen in dem Augenblick ergriffen, wo sie eine Quantität falscher Rubelscheine von dem qu. Lithographen an sich gebracht hatten. — Die Dienstmagd, unverheiratete Johanne S., hat bei ihrer resp. Herrschaften fortgesetzte Hausdiebstähle an Wäsche, Fleisch, Silberzeug u. s. w. verübt; sie sowohl als ihre Gehlerin befinden sich in Haft.

Den 15. d. M. fand ich in meinem Garten zwei blühende Stiefmütterchen.
Memel, den 16. Januar 1858. **Waldhauer.**

(Inserat.) Mehreren Hausfrauen diene als Dank für den, den Gutsbesitzern ertheilten Rath folgende Aufklärung. Wenn die Gutsbesitzer den Schmand und die Milch selbst machten, würden sie sich unbedingt beilegen, dem Rath zu folgen. Da dies, wie den geehrten „mehreren Hausfrauen“ vielleicht bekannt, nicht der Fall ist, so richten sich die Preise nach Angebot und Nachfrage. Würde das Angebot die Nachfrage übersteigen (die Zeit ist nahe), würden die Preise herabgesetzt und keinerlei Verabredung vor und nach den landwirthschaftlichen Vereinen im Stande sein, dieselben hoch zu erhalten. Wenn aber gegentheils es möglich wäre, eine allgemeine Vereinigung zur Herabsetzung der Preise zu Stande zu bringen, so würde die Folge sein, daß der etwa fehlende Mehrconsum von den Milchfrauen durch die bekannte blaumilchende Kuh in der Marktlage gedeckt würde. In Memel werden diese Anfangsgründe der kaufmännischen Wissenschaft allgemein erkannt sein und die „mehreren Hausfrauen“ können sich diese einfache Regel von mehreren Hausherren bestätigen lassen. — Dies zum Trost der Milchconsumenten und Erlebung der Milchdebatte.

Anzeigen.

 **Am Krönungs= Tage,**
Montag, den 18. Januar c.
dritte Soirée der Schützengilde.

Von 6—8 Uhr **Concert**, von 8 Uhr ab **Ball**.
Kinder unter 10 Jahren und Diensthoten haben freien Zutritt.
 **Aus der Damengarderobe führt eine**
Thür unmittelbar nach dem großen Saale.
Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Dienstag, den 19. Januar c. Abends 6 Uhr,
in der St. Johannis-Kirche
Missionsstunde.
(Vortrag: Herr Pred. Reinert.)

 **Donnerstag, den 21. Januar,**
Abends 7 Uhr,
im Hôtel de Russie,
zehnte Musik-Uebung.
Der Musik-Verein.

Concert im Odeum.

Dienstag, den 19. Januar c.,
zweites Auftreten des Herrn **Formes,**
Sänger am Drury-Lane-Theater in London.

Solo-Piecen, vorget. von Hrn. Formes, sind:

1. „Der Trompeter“, Ballade von Speyer.
2. Auf vielfaches Verlangen: „Der Winter“, Lied von Kücken.
3. Lied an den Abendstern, aus dem Tannhäuser, von R. Wagner.
4. Recitativ und Arie, aus: Das Nachtlager in Granada von Kreutzer.

Anfang 7 1/2 Uhr. Alles Nähere durch die Zettel.

B. Laade.

Subscriptions-Ball

zur Feier der Vermählung J. J. K. K. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Princess Royal.

Für die Herren Gutsbesitzer und diejenigen Hiesigen, welchen die Liste zu dem **am 25. Januar im großen Schützen-Saale** stattfindenden **Balle** nicht vorgelegt sein sollte, liegt eine Subscriptions-Liste in der Buchhandlung des Hrn. Mangelsdorf zur Unterschrift aus.

Die Entrepreneure.

Krueger. Campbell. H. Frenzel-Beyme. H. Graff.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich mein **Bäcker-Geschäft** jetzt auf Schmelz im Hause der Madame Bendig betreibe, mache ich einem geehrten Publikum hierdurch bekannt; eine reelle und pünktliche Bedienung versprechend, hoffe ich auf gütige Abnahme.

H. E. Wendt, Bäckermeister.



Stroh-Hüte

in jeder Art zum Waschen und Umformen werden nach Berlin geschickt durch **H. Berger.**



Stroh-Hüte

werden durch mich zum Waschen und Umformen nach Berlin gesandt, und bitte um baldige Einsendung derselben **E. Issermann.**



Stroh-, Roßhaar- und Vorduren-Hüte

werden zum Waschen und Umformen durch mich nach Berlin gesandt. **L. Kræh.**



Die in der verwichenen Woche stattgehabte Veranctionierung des zur Kaufmann Adler'schen Concursmasse gehörten Baarenlagers wird **Montag, den 18. Januar c.,**

und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, im Kaufmann Glaser'schen Laden-Local bis zur Beendigung derselben fortgesetzt. Am Schluß dieser Auction werden noch vorkommen: eine Partie Cigarren und Modérateur-Lampen. Ein geehrtes Publikum ladet ganz ergebenst ein

F. Kraus, Auctions-Commissarius.



Porcellan



weiß und vergoldet, hat eine neue Sendung erhalten und ist mein Lager jetzt in diesem Artikel gut sortirt, auch sind **Kaffee- und Thee-Fassen mit Goldrand und Goldstreifen** wieder in verschiedenen Facons auf Lager. Die Preise sind aufs Billigste festgestellt.

Ferdinand Weiss.

NB. Porcellan-Kaffeebecher sind in allen Größen zu haben, die für die Wirtschaft der Haltbarkeit wegen aufs Beste zu empfehlen sind.



Eine ländliche Besitzung von 300 Morgen Preuß., 2 Meilen von der Stadt Memel, in der Nähe der neu zu erbauenden Memel-Crotinger Chausseestraße gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechts-Anwalt **Wohlgebohren.**

Zwei Spazierschlitten und ein Arbeitsschlitten (Alles neu) sind zu verkaufen bei

Schmiedemstr. **A. Stüger,**
neben Herren Heinr. Rüstners Söhne.

NB. Gestern Nachmittag ist auf dem Wege vom Steinthor bis zum Libauerthor eine große Schlittenglocke verloren worden; der ehrliche Finder möge sie gegen eine gute Belohnung bei mir abgeben. Vor dem Anlauf wird gewarnt,

Pommerschen Schmand-Käse
verkaufe ich bei Abnahme von ganzen und halben Broden
pr. Pfd. 6 Sgr. 4 Pf., einzelne Punde auf 6 Sgr. 8 Pf.,
alle andere Sorten Käse, als: echten Schweizer- und Schweizer-
Käse No. 2., sowie Kugel- und Graudenger-Käse wer-
den ebenfalls zum billigsten Preise verkauft bei

W. L. Fahrenholtz.

NB. Auch das bekannte feine geschälte **Sack-Obst**:
Birnen, Äpfel, Kirschen, wie auch beste schwarze
Kirschenkreide, Pflaumenkreide und besten körnigen
Honig erlaube ich mir bestens zu empfehlen.

Weizen-Cylinder-Mehl No. 1. u. 2.,
Roggenbentelmehl u. Roggenschrotmehl
ist nach wie vor zu den bekannten Preisen zu haben bei
G. F. Jausiems,
im goldenen Löwen.

Wiener Gries
guter Qualität ist wieder zu haben und
Weizen-Mehl
pro Meße 7 Sgr. 6 Pf. und 6 Sgr. bei
W. Ziegler.

NB. Auch steht daselbst etwas Pferde-Heu und ein zwei-
spänniger Familienschlitten zum Verkauf.

Da ich bereits **meine Commissions-**
Geschäfte aufgegeben, steht mein Ton-
tisch und Regale billig zum Verkauf.
A. H. Bischoff.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren
Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur
mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen
brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen
durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von
G. Albat.

Schlitten-Glocken
von gutem Klange und Haltbarkeit sind in allen Größen
vorräthig bei
Louis Lepach,
hohe Straße No. 278.

NB. Altes Metall u. Messing wird in Zahlung genommen.

Ein starker fast neuer Arbeits-Schlitten
steht billig zum Verkauf auf dem Hofe des
Herrn H. Scharffenorth. — Das Nähere im Laden
daselbst.

Eine neue Sendung von
Coiffuren
in Blumen, Band und Federn empfiehlt
W. Berger.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 16. Januar 1858.				Königsberg, 14. Januar.				Berlin, 15. Januar.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199 1/2		1 L. Sterl.	198 3/8			1 L. Sterl.	6. 19 1/8 bez.		
Amsterdam, 71 Tage	fl 6			fl 6	102 1/8			fl 250	142 3/8 bez.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45			Mk. 300	150 3/8 bez.		
Berlin, 2 Morate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 1/12						
Ducaten (1828—41)						94					
" (1814—27)						94					
Silber-Rubel: neue					30 5/8						
" alte						30					
1/2 Imperial						162					
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100										

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Bei vorkommenden Festlichkeiten
mache ich auf mein
Glas- & Porcellan-Lager
aufmerksam mit dem Bemerken, daß ich gern
bereit bin, Sachen davon zu vermieten.
Ferdinand Weiss.



Die untere Wohngelegenheit, welche gegenwär-
tig von Mad. **Berger** als Puz-Geschäft be-
nutzt wird, ist sofort anderweit zu vermieten, und vom
1. April zu beziehen bei **C. Beyer, Wittwe.**



Eine obere und eine untere Wohngelegen-
heit mit allen Bequemlichkeiten, in der Nähe
des Friedrichsmarkts, sind zu vermieten. Näheres in der
Buchdruckerei des Dampfboots.

Im Hause **Löwyer-Straße No. 673.** ist eine
Wohnung nebst Schmiede vom **1. März** zu beziehen, passend
für einen Schloffer oder Nagelschmied.

Ein Laden-Local nebst Wohnung, Speicher und andern
sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und sofort zu
beziehen am Winterhafen bei **Capt. Oelsner.**

Zu der am **Dienstage, den 19. d. M.,** Nach-
mittags 4 Uhr, im **Saale der Stadtverordneten**
stattfindenden

General-Versammlung

des **Wohlthätigkeit-Vereins** werden die geehrten
Mitglieder derselben hiedurch eingeladen. Zum Vortrage
kommen: 1) die Revision der Jahresrechnung und 2) die
Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.

Die Lieferung von Uniformen und Balletots für die
Loosfen soll

am **20. Januar d. J.,** Nachm 3 Uhr,
in unserm Bureau unter den daselbst einzusehenden Bedin-
gungen ausgetoten werden.

Memel, den 12. Januar 1858.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Die für majorenn erklärte Eigenfäthnerfrau **Marinke**
Buchholz, geb **Tafus,** zu **Paasken** hat in ihrer Ehe
mit dem **Martin Buchholz** die Gemeinschaft der Güter
durch Erklärung vom **11. Januar 1858** ausgeschlossen.

Prökuls, den **12. Januar 1858.**

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Schiffsnachrichten.

Ging	Can.	Schiff	Capitain	Von	Mit
2/15	Anna	Nieser	Libau	Gerste	
				Wassertiefe des Segatts 17 Fuß — 30. — Strömung aus.	
				Wasserstand 2 Fuß 3 Zoll. — Wind SW	
		Friederike	Pfaff	19/1 in London ausgeladit nach der Ostsee.	

Beilage zu Nr. 7. des Memeler Dampfboots.

Montag, den 18. Januar 1858.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

Aus dem Leben einer Erzieherin.

„Gewiß, Bertha, ich ertrage diese Tyrannei nicht länger!“ sagte ich zu meiner Schwester. „Noch heute suche ich mir irgend einen Dienst, irgend eine Anstellung. Ich will nicht mehr länger in solcher Abhängigkeit leben und mich nicht mehr länger unter das entwürdigende Joch beugen, daß sie uns auferlegt!“

„O liebe Mathilde, überlege Dir diesen Schritt wohl!“ erwiderte Bertha erschrocken. „Was in aller Welt kannst Du denn beginnen? Willst Du dumme verzogene Kinder irgend einer eiteln Mutter unterrichten? Willst Du etwa gar Tag und Nacht an Deinem Nähtischchen sitzen und Dich blind nähern, wie das arme Rädchen Schwarz? Oder willst Du Dich gar hinter einen Ladenstisch stellen, um Dich von den Zudringlichkeiten junger Herren oder den Launen müßiger Damen empören und zu Tode ärgern zu lassen? Oder möchtest Du Kammerjungfer bei irgend einer Kokette werden, welche alle ihre Launen und Mißlaunen an Dir ausläßt? — Du bist doch das seltsamste Mädchen, das mir noch jemals vorgekommen ist! Du sprichst von dem entwürdigenden Joch der Abhängigkeit, während wir doch hier in einem schönen behaglichen Hause wohnen und für alle unsere Bedürfnisse gesorgt sehen! Was wollen wir denn mehr verlangen?“ setzte sie hinzu, stellte sich wieder vor den Spiegel und begann von Neuem die vorhin unterbrochene Sorge für die schönen, langen, lichten Locken ihres reichen Haars.

„Liebe Bertha!“ gab ich ihr zur Antwort, „wir werden uns in Ewigkeit nicht verstehen. Die liebste Puz und Wohlleben und süßes Nichtsthun und diese würdest Du um jeden Preis erkaufen. Ich kann nie unthätig sein, mein Leben muß einen Zweck und einen Mittelpunkt haben, und ich will nicht, wenn ich mich nach meinem Kopfe beschäftige, auf jeder Suppe aufgetischt bekommen, daß es mit Recht heißen müsse: deß Brod ich esse, deß Lied ich singe, und daß ich ein störrisches widerspruchslüchtiges Geschöpf seie...“

— „Man kann mit Dir nicht streiten, Mathilde! Du willst immer Recht behalten!“ sagte Bertha. „Theuere denn in Gottes Namen, was Du nicht lassen kannst und der liebe Gott gebe seinen Segen dazu!“

„Amen!“ sagte ich, nahm Hut und Mantille und ging. Bertha und ich waren vater- und mutterlose Waisen ohne alles Vermögen — und dieses Loos ist für Mädchen von 18 und 20 Jahren fürwahr ein sehr hartes. Wir wohnten bei einer reichen unvermählten Tante in einem schönen Hause, das in einer der besseren Straßen einer großen deutschen Handelsstadt stand; wir hatten eine reichliche leckere Kost und eine schöne Garderobe, denn die Tante Auguste verzehrte nicht einmal die Interessen ihres Kapitalvermögens und war nicht knauserig. Bertha war ruhig, etwas indolent und liebte geselligen Umgang und Bewunderung, die ihr denn auch in reichem Maße gezollt wurde, denn sie war schön und wußte zu gefallen. Tante Auguste liebte diese meine ältere Schwester, so sehr sie nur irgend etwas lieben konnte, denn Bertha fügte sich in alle Wünsche der Tante, machte dieser gar keine Mühe und Verdruß und die schöne Nichte zog Gäste und Besucher in Menge ins Haus und die Herren waren um Bertha's willen höchst artig und zuvorkommend gegen die Nichte.

Ich war nicht schön, von Natur ernst und etwas ungesellig. Die Tante nannte mich mürrisch und verschlossen. Ich hatte eine gute Portion Eigenwillen, konnte nicht heucheln und schweigen, keine Mördergrube aus meinem Herzen machen und mußte meine Neigung und Abneigung für Menschen und Dinge ganz offen zu Tage treten. Das

hat ich denn zuweilen auf sehr unumwundene Weise, wenn man von mir verlangte, ich solle angenehm, zuvorkommend und freundlich sein gegen anmaßende widerliche Stutzer oder fade junge Männer von leerem Kopf und voller Börse. Die Tante wollte nämlich uns Beide in irgend eine reiche Kaufmannsfamilie hinein verheirathen, ihr einziges Dichten und Trachten zielte darauf hin, eine „gute Versorgung“ für uns zu Stande zu bringen und zu diesem Behufe ward die halbe heirathsfähige Jugend aus dem höheren Kaufmannsstande in unser Haus gelockt und geladen, und wir sollten vor diesen Herren, die nicht immer die lebenswürdigsten waren, gewissermaßen immer Front machen. Darin lag etwas, wogegen sich meine innerste Natur instinktmäßig empörte, obschon ich mir darüber selbst keine Rechenschaft abzulegen vermochte. Es war eben einmal so. Dies verdross Tante Auguste sehr und so verzerrte ich ihre Liebe, und sie erskattete mir ihre Wohlthaten und Geschenke nur mit unverhehlter Abneigung und unter stetem Schmälen. Ich sah Bertha stets bevorzugt, obschon ich sie darum nicht beneidete und mich nicht darob grämte. Ich mag vielleicht sogar undankbar gewesen sein; aber das Bewußtsein der Abhängigkeit war für meinen stolzen Sinn etwas so Verbitterndes und das müßige Leben, welches wir jungen Mädchen Beide führen mußten, erschien mir so zwecklos und verfehlt, daß ich mich beredete, ich könne es nicht länger ertragen. Uebrigens war der süße Plan, welchen ich gefaßt hatte, kein plötzlicher Einsall, sondern ein wohlervogener reiflich bedachter Beschluß, zu dem ich nur durch Gebet und strenge Selbstprüfung gekommen war.

Es war Morgen und wir hatten das Haus noch nicht verlassen gehabt, als obige Unterredung zwischen Bertha und mir stattfand. Ich hatte mir am vorigen Abend von der Tante Undankbarkeit vorwerfen und die angeblichen Wohlthaten vorhalten lassen müssen, die sie mir erzeigt; ja sie war in ihrem Unmuth über mich so weit gegangen, daß sie mich ihrer liebevollen Unterstützung für unwürdig erklärte hatte. Dieser Auftritt hatte mir eine schlaflose Nacht verursacht und während ihrer schlummerlosen Stunden den Entschluß zur Reise gebracht, mir durch die Erziehung, die mir der liebe Gott hatte zu Theil werden lassen und durch die Kenntnisse, die ich mir erworben, fortan meinen Unterhalt und meine Unabhängigkeit zu sichern. — Gerade diesen Morgen war die Tante ferner noch unmuthiger über mich gewesen, als am Abend zuvor. Sie mochte erwartet haben, daß ich sie unter Thränen um Vergebung ansehen sollte, obschon ich mir keiner Schuld bewußt war, und da sich beim Frühstück ihr Groll vorzugsweise gegen mich lehrte, so brauche ich wohl kaum zu sagen, daß mein Entschluß durch diese Zustände nicht wankend gemacht wurde. Sobald daher das Frühstück vorüber war, ging ich in mein Stübchen hinauf, holte Schreibgeräthe hervor und entwarf mehrere Zeitungs-Annoncen, worin ich unter Berufung auf meine Kenntnisse und vermeintliche Befähigung eine Stelle als Gouvernante suchte. Hierauf kleidete ich mich zum Ausgehen an und während dieser Toilette fand die oben geschilderte Unterredung zwischen meiner älteren Schwester und mir statt.

Ich war bald auf dem Wege nach den Bureau der bedeutenderen Zeitungsblätter, welche in meiner Vaterstadt erschienen. Nie zuvor hatte ich eine derartige Localität betreten und das Herz pochte mir gewaltig, als ich unsichern Schrittes über den langen schmalen dunklen Gang wandte, der hinter hohen Häusern zur Expedition des „Tagesblattes“ führte und hier am Schiebesenster pochte.

(Fortsetzung folgt.)

Trockenes Brennholz,

wie alle übrigen Holzwaaren, sollen sowohl im **Wassergarten**, wie auf dem **Dampfmühlenplatz** des **Herrn Commerzien-Rath Mason**, zu herabgesetzten Preisen, mit auch ohne Anfuhr, verkauft werden. — Ebenso soll der Vorrath von

Cigarren, Champagner

und **anderen Weinen**, sowie von **Porter**, so schnell als möglich geräumt werden, und es werden, namentlich bei Abnahme von größern Posten, **sehr billige Preise** gestellt werden.

Memel, den 10. Januar 1858.

Wm. Richter,

als einstweiliger Verwalter der J. Mason'schen
Concurs-Masse.

Weißes Englisches Fayence,

welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet, offerirt zu billigen Preisen

Ferdinand Weiss.

Schmand und Milch

ist täglich zu haben im Schliewenschen Hause, Marktstr.

Süßer u. saurer Schmand 5 Sgr.,

Milch 8 Pf. pro Stof und ganz frische Stück Butter ist stets zu haben im Keller, gegenüber der Töchterschule.



Ein gut eingerichtetes Schreibsecretair steht zu einem billigen Preis zum Verkauf bei

Reinstrom.

Nach nunmehr beendeter Inventur wird der

Ausverkauf meines Selden-, Band- u. Putzwaaren-Geschäfts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ununterbrochen fortgesetzt. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

J. Holtz,

Marktstraße No. 13.

empfehlen

Leinfuchen, auch Urthelme

empfehlen

G. F. Jaustems,
im goldenen Löwen.

GLAS-WAAREN,

als: Wein-, Liqueur-, Porter-, Punsch-, Bier- und Champagner-Gläser, Bier-Steibel, Kinder- und Mund-Gläser, Butter- und Käse-Glocken, Blumen- und Zucker-Basen, Thee-Büchsen, Rum-, Wein- und Wasser-Caraffen, Plattenagen, Glas-Teller, Licht-Rosetten Salz- und Senf-Behälter, Zuckerboxen u. c.

sollen, um das Lager zu verkleinern, vor der Inventur zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Ferdinand Weiss.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abth. A.

(144. Sterbefall.)

Am 12. Januar c. starb der unter No. 207. eingetragene Executor Bagels, 41 Jahr alt, an Brustleiden.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abth. D.

(113. Sterbefall.)

Am 12. Januar c. starb der unter No. 4. eingetragene Executor Bagels, 41 Jahr alt, an Brustleiden.

In dem gewesenen Maschning'schen Hause, Thomastraße No. 179., sind zwei Etagen, jede mit 4 Zimmern sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hause wohnende Buchbinder Herr Gerdien.

H.A. Kauffmann.

Eine sehr freundliche ganz separate obere Wohnung von einer Stube, heizbarem Cabinet, Schlafkammer, geräumiger Küche nebst Speisekammer und andern Bequemlichkeiten, in meinem Hause unweit des Triangel's, wünsche für eine kleine Familie zu vermieten.

Zippert.

Nach einer neuerdings in Rußland erschienenen Verordnung ist die allgemeine Befreiung von Hafengebühren, welche bisher dort den kleinen bis 10 Last messenden Fahrzeugen zugestanden worden, aufgehoben und nur für solche Fahrzeuge beibehalten worden, welche den Verkehr zwischen 2 Rußischen an demselben Meere belegenen Häfen vermitteln.

Das Handels- und Schifffahrtreibende Publikum wird von dieser Anordnung hiemit in Kenntniß gesetzt.

Memel, den 14. Januar 1858.

Königl. Hafen-Polizei-Commission.

Die Lieferung der zur Salzverpackung in diesem Jahr für das hiesige Magazin sowohl, als für die Magazine in Königsberg und in Pillau erforderlichen leeren Tonnen um zwar: mit 14,000 Stück zu 205 Pfd. und 15,000 Stück zu 102 1/2 Pfd. für Memel, 25,000 Stück zu 205 Pfd. und 70,000 Stück zu 102 1/2 Pfd. für Königsberg, 1000 Stück zu 205 Pfd. und 1500 Stück zu 102 1/2 Pfd. für Pillau wird

Donnerstag, den 21. d. M., Vorm. 10—12 Uhr, im Geschäftslocal des hiesigen Königl. Salz-Amtes, bei welchem auch die Bedingungen in den Dienststunden einzusehen sind, an den Mindestfordernden, vorbehaltlich des Zuschlages durch den Herrn Provinzial-Steuer-Director, ausgeschrieben. Zur Sicherstellung des Gebots ist bei dessen Verlautbarung eine Kaution und zwar für die Tonnenlieferung in Memel von 250 Thlr., in Königsberg von 700 Thlr., in Pillau von 20 Thlr. hier im Termin einzuzahlen.

Memel, den 13. Januar 1858.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Schiffs-Capitain Nicolaus Peter und Caroline Mathilde, geb. Herrmann, Lüth'schen Eheleuten gehörige, in Memel sub No. 44/45. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7309 Thlr. 9 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 2. September 1858, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstück's Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. — Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten, angeblich zuletzt in Riga wohnhaften Besitzer Schiffs-Capitain Nicolaus Peter und Caroline Mathilde, geb. Herrmann, Lüth'schen Eheleute werden zu dem Termin hierdurch öffentlich vorgeladen.

Memel, den 8. Januar 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

In der Krüger'schen Concurs-Sache wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des einstweiligen Verwalters der Masse auf Grund des §. 122. alin. 3. der Concurs-Ordnung der Tag der Zahlungs-Einstellung des Gemeinschuldners auf den 2. December 1857 festgesetzt ist.

Memel, den 11. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.